

Früchten ein; wenn zu Erbbeeren. Die je und fliegen weiter in Zufahren zu reching's Früchte", von "Erstling von Bieridelbeeren erscheinen werden. Stalienische sind wenig gefärbt, stungsreich befahren,

erstag: beherricht, sodas für bededies und auch ten ist.

Der neue Ludwig-Band Juli 14

erschienen und zu M 3.80 vorrätig in der hldig. Zaiser, Nagold

Sommerprossen

nd. hartnäckigt. Füllen, in einig. Tagen unter tie durch das echte un. Zeintverfchönerungs. "Venus" Stärke B. be. Keine Schälur. Nr. 75. Nur zu haben bei: . Polkaender, Nagold.

goldtal C.)

aldborn" in Bernack

waben

Wochenauskur für das Ihnen vererbekannt haben, dann Adresse dem gart, Königl. h an Ihn der

eimat!

üllt sich

s kaufen oder ver-llen

Stellung oder Per-en

Wohnung mieten, oder vermieten wol-

verlorenen Gegen-eder erlangen wol-

und jenes und an-fachen

im Nagolder chaffter".

stiefel (666) gut. orb a. A.

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszeile oder deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S. Reklamezeile 60 S. Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 153

Gegründet 1827

Mittwoch, den 3. Juli 1929

Preisnehmer Nr. 29

103. Jahrgang

Frankreich als Schuldner Amerikas

Das durch einen überraschenden Beschluß der französischen Kammer von Poincaré erzwungene Ersuchen an Amerika, einen neuen Ausschuß der Schuldenzahlung zu gewähren, hat die ganze Frage der Kriegsschulden an Amerika von neuem aufgerollt.

Man weiß es ja nicht erst seit gestern, daß die begeisterte Hochstimmung des Kriegsbündnisses mit Amerika einer Ernüchterung, ja sogar einer peinvollen Abneigung Platz gemacht hat. Während der Kriegsjahre nahm Frankreich ohne Rücksicht auf Kosten das Material an, das Amerika mit vollen Händen — auch schon vor seinem Eintritt in den Krieg gegen Deutschland — der alliierten Front spendete. Man unterschrieb einen Schuldschein nach dem anderen und überlegte nicht viel, woher das Geld genommen werden sollte. Stiegen einmal Bedenken auf, so hieß es, le boche payora tout, der Deutsche bezahlt alles. Die ungeheuren Kriegslieferungen Amerikas an die Entente haben, was ihre wirtschaftliche Seite anbelangt, ja zweifellos den Erfolg gehabt, die Vereinigten Staaten am Schicksal ihrer alliierten Schuldner so zu interessieren, daß man ein kriegerisches Abenteuer auf sich nahm, um den Bankrott der Schuldner abzumenden. Aber diese, in Deutschland längst klar erkannte Seite der amerikanischen Kriegslieferungen hat man in Frankreich in ihrer weiteren Bedeutung doch nicht begriffen. Nur so konnte es geschehen, daß das französische Volk nach Kriegsende maßlos erstaunt darüber war, daß es nun bezahlen sollte. Man argumentierte in Frankreich sehr einfach: Wir haben eingebüßt, ihr Amerikaner müßt zahlen. Diese französische Ueberlegung hat in Amerika nicht viel Verständnis gefunden. Jahrelang stritt man zwischen Paris und Washington über die Regelung dieser Kriegsschulden. Und während fast alle anderen alliierten Staaten, vor allem England und Italien, ein Abkommen mit Amerika trafen, das die Abtragung der Kosten des Kriegsmaterials und der baren Anleihen regelte, wollte so etwas zwischen Frankreich und den U.S.A. nicht gelingen. Jede französische Regierung, die der bitteren Notwendigkeit der Schuldentilgung gerecht zu werden versuchte, setzte sich der Gefahr denkbar größter Unpopularität aus. Und als wirklich das Mellon-Berenger-Abkommen nach vielen peinlichen Zwischenfällen zustande gekommen war, da wurde dessen Ratifikation von Monat zu Monat und schließlich von Jahr zu Jahr hinausgezögert.

Erst ein Mann von der Macht und der Autorität des französischen Ministerpräsidenten Poincaré konnte es ohne das Risiko eines sofortigen Sturzes wagen, an die Ratifikation jenes Abkommens heranzugehen. In sich ist die Befassung, die diese Schuldenregelung Frankreich auferlegt, ja durchaus nicht so übermäßig, da Frankreich den Löwenanteil der deutschen Tribute einkassiert. Bei dem Vergleich der in Paris einlaufenden deutschen Zahlungen mit den vereinbarten Schuldenzahlungen an Amerika bleibt immer noch ein erheblicher Rest für Frankreich übrig. Ein Rest, den man für den längst von Deutschland finanzierten Wiederaufbau gar nicht mehr nötig hat und der deshalb — von Sonderarbeiten ganz abgesehen — eine beachtliche Rolle im regulären französischen Staatshaushalt spielt. Aber in dem Punkte des eigenen Geldbeutels bekommt die sogenannte Abwicklung des Weltkrieges auch für Frankreich eine starke materielle Bedeutung. — Gerade in diesen Tagen hat sich herausgestellt, daß auch die Nachfälle Poincarés für eine Durchführung der Schuldentilgung nicht ausreicht.

Wenige Tage bevor Poincaré die endgültige Ra-

tifizierung des Schuldenschemens mit Amerika von der Kammer vornehmen lassen wollte, wurde ein spontaner Beschluß gefaßt, noch einmal an Amerika mit der Bitte heranzutreten, die Bedingungen zu mildern, oder wenigstens die Zahlungen, die am 1. August fällig werden, bis zum Dezember zu stunden. Poincaré wußte ganz genau, daß von Onkel Sam nichts, aber auch gar nichts zu erreichen war. Da aber die Verweigerung der Durchführung des Kammerbeschlusses den Rücktritt Poincarés bedeutet hätte, entschloß er sich zu dem peinlichen Bittgang, der sich nun, wie zu erwarten war, als vergeblich herausgestellt hat. Hatte doch der amerikanische Kongreß, von dem das amerikanische Votum abhängt, kurz vor Eintritt in die Sommerferien dem amerikanischen Staatspräsidenten ausdrücklich nur das Recht gewährt, in der Frage der französischen Schulden unter gewissen Umständen eine Sondertagung des Kongresses einzuberufen, im übrigen aber keine Vergünstigungen zu gewähren. Präsident Hoover hat es nunmehr abgelehnt, den immerhin schwierigen Ausweg der Einberufung einer Sondertagung des Kongresses zu beschreiten und so bleibt Frankreich nur die Wahl, entweder am 1. August 10 Milliarden Francs zu bezahlen, oder das Mellon-Berenger-Abkommen zu ratifizieren, das diese Zahlungen auf einen längeren Zeitraum verteilt. Denn dieses Abkommen war gerade geschlossen worden, um den Druck der Fälligkeitstermine ansehnlicher Staatswechsel für jenes Kriegsmaterial zu mildern.

So befindet sich die Regierung Poincaré, die nach ihrer Niederlage im Elsaß wirklich nicht vom Glück begünstigt zu sein scheint, in der peinlichen Lage, die unpopuläre Handlung der Ratifikation unter besonders erschwerten Umständen vornehmen zu müssen. Noch läßt sich nicht übersehen, ob sich die notwendigen Maßnahmen ohne eine Regierungskrise und auch ohne eine Umbildung des französischen Kabinetts durchführen lassen. Kommt es zu einer Krise, dann heißt der Nachfolger Poincarés zweifellos wieder Poincaré, denn es gibt keinen Franzosen, der das fällige Programm außer ihm durchführen könnte.

Besonders interessant für uns Deutsche ist nun die Frage, welche Rückwirkungen diese innerpolitische Situation in Frankreich auf die neue Tributregelung und die kommende große politische Konferenz ausüben werden. Zweifellos sind Herrn Poincaré durch die Ereignisse der letzten Woche in seiner bisher so aktiven Opposition gegen die Wahl Londons als Tagungsort die Hände gebunden. Noch vor acht Tagen konnte Poincaré es sich leisten, dem englischen Premierminister Mac Donald handgreifliche Vorwürfe über frühere und jetzige arbeiterparteiliche Außenpolitik zu machen, um dann die englische Einladung nach London glatt abzulehnen. Jetzt wird der französische Wunsch nach Vermeidung europäischer Meinungsverschiedenheiten in dem Maße der Differenzen mit Amerika wachsen. — Es wäre natürlich verfehlt, daraus irgendwelche Hoffnungen für die Stellung Deutschlands auf der kommenden Konferenz zu schöpfen. Aber es dürfte für eine laträftigere deutsche Außenpolitik, falls eine solche einsetzt wird, doch immerhin von Nutzen sein, wenn Frankreich nicht alle Hände gegen Deutschland frei hat. Es besteht nur die große Gefahr, daß von neuem der schon oft wiederholte Versuch gemacht wird, Deutschland in die Einheitsfront der Schuldner gegen den gläubiger Amerika einzufügen. Ein Versuch, bei dem Deutschland nicht nur nichts zu gewinnen, sondern sehr viel zu verlieren hat.

Neueste Nachrichten

Eröffnung des englischen Parlaments

London, 2. Juli. Die heute im Oberhaus bei der Eröffnung des Parlaments vom Lordkanzler verlesene Thronrede beginnt mit dem Ausdruck der Zuversicht des Königs auf völlige Wiederherstellung seiner Gesundheit und mit dem Dank für das ihm während seiner langen ernsten Krankheit bewiesene Mitgefühl.

Die Thronrede fährt fort: „Meine Beziehungen mit den auswärtigen Mächten sind weiterhin freundschaftlich. Die unabhängigen Finanzschwerfstände, die ernannt worden sind, um Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des deutschen Reparationsproblems zu entwerfen, haben einen einstimmigen Bericht überreicht, der augenblicklich von meiner Regierung zur Vorbereitung für eine Konferenz von Vertretern der in Betracht kommenden Regierungen erwogen wird.“

Eine Regelung dieses Problems wird die Befähigungsmächte in den Stand setzen, die Räumung des Rheinlandes vorzunehmen (englisch: to proceed with).

Mit dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika haben über die Frage der Flottenabrüstung Besprechungen begonnen; demzufolge hat meine Regierung die ernste Hoffnung im Zusammenwirken mit meinen Regierungen in den Dominions, der Reaierna Indiens und den

Regierungen der auswärtigen Mächte, eine baldige Verminderung der Rüstungen in der ganzen Welt sicherstellen zu können. Meine Regierung ist der Ansicht, daß die Zeit gekommen ist, um internationale Meinungsverschiedenheiten, in denen die Parteien mit Bezug auf ihre Rechte im Streit sind, einer Regelung auf dem Rechtswege zu unterbreiten. Zu diesem Zwecke berät sie jetzt mit meinen Regierungen in den Dominions und der Regierung Indiens über die Unterzeichnung der Fakultativklausel, die in dem Statut des Ständigen Internationalen Gerichtshofes enthalten ist. Meine Regierung prüft die Bedingungen, unter denen diplomatische Beziehungen mit der Regierung der Union der Sowjetrepubliken wieder aufgenommen werden können und steht in Gedanken Austausch mit meinen Regierungen in den Dominions und der Regierung Indiens über die Frage.“

Weiter betont die Thronrede, daß es ein Hauptbemühen der Regierung sein wird, das fortbauende Hebel der Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen.

Für die Verbesserung der Transportmittel, für die Förderung der darniederliegenden Ausfuhrindustrien und der überseeischen Auswanderung sind Pläne in Vorbereitung. Die Regierung erwägt die Frage der Reorganisation der Kohlenindustrie einschließlich der Arbeitsstunden und anderer Faktoren. Vorschläge in dieser Hinsicht werden in angemessener Zeit unterbreitet werden. Es werden sofort Untersuchungen der Lage der Eisen-, Stahl- und Baumwollindustrie unternommen werden, um Mittel zur Besserung ihrer Stellung in den Weltmärkten zu entdecken. Auch zur Abänderung und Konsolidierung der bestehenden Fabrikgesetzgebung und zur Durchführung der

Tagespiegel

Der Reichstag wird wahrscheinlich am 26. August zu einer Spätsommertagung zusammenzutreten.

In Königsberg wurden vier große Speicher, die mit Getreide- und Futtermittel gefüllt waren, durch Feuer zerstört.

Der Ministerrat in Paris beschäftigte sich heute mit der ablehnenden Note der Vereinigten Staaten über die Ratifizierung des Schuldenabkommens. In der Frage der Vorbehalte wird die Regierung ziemlich innerpolitischen Schwierigkeiten gegenübersehen.

Das englische Parlament wurde heute eröffnet. In der Thronrede kommt zum Ausdruck, daß England zur Rheinlandräumung bereit sei.

Wie aus London verlautet, soll die Regierungskonferenz erst im August, und zwar in London, stattfinden.

In Washington 1919 eingegangenen Verpflichtungen werden Vorlagen unterbreitet werden.

Die Thronrede teilt ferner mit, daß die Regierung das gesamte Gebiet der Befehgebung mit Bezug auf den Verkauf und die Lieferung von alkoholischen Getränken untersuchen wird. Eine neue Maßnahme zur Beseitigung der Lage, die durch das Gesetz vom Jahre 1927 betreffend Industrietätigkeiten von Gewerkschaften geschaffen wurde, wird eingebracht werden. Zum Schluß nimmt die Thronrede Bezug auf das bei den letzten Neuwahlen in Kraft getretene erweiterte Wahlrecht, das, wie es in der Thronrede heißt, „in die Hände meines gesamten Volkes reifen Alters die erste Verantwortung für den Schutz der Wohlfahrt dieser Nation als einer konstitutionellen Demokratie legt“, und betont, daß die Regierung in eine Prüfung der bei der Wahl gemachten Erfahrungen einzutreten beabsichtigt.

Der Konkordatsstempel

Dr. Beckers Antwort unbefriedigend

Berlin, 2. Juli. Auf das Schreiben des evangelischen Oberkirchenrats an das preußische Staatsministerium, worin dieser im Auftrag des Kirchenrats unter Bezugnahme auf den Beschluß der Generalsynode die unverzügliche Wiederaufnahme der abgebrochenen Verhandlungen mit der evangelischen Kirche forderte, ist nunmehr ein Antwortschreiben ergangen. Dem evangelischen Pressedienst zufolge teilt darin der Kultusminister im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten mit, daß das preußische Staatsministerium bereit sei, alsbald nach Verabreichung des dem Landtag zugeleiteten Vertrages des Freistaates

Preußen mit dem heiligen Stuhl über die aus ihm vom Gesichtspunkt der Parität sich ergebenden Folgerungen im Verhältnis des Staates zur evangelischen Kirche mit dem Kirchenrat und dem evangelischen Oberkirchenrat in weitere Verhandlungen zu treten. Eine Abschrift des Schreibens ist auch den anderen preußischen Landeskirchen zugegangen.

Auf den in der Öffentlichkeit bekannten Inhalt der Forderungen der evangelischen Kirche, der in dem Schreiben der obersten Kirchenbehörde an das Staatsministerium näher erläutert war, geht das Schreiben nicht ein. Auch die Frage nach der Form der staatslicherseits ins Auge gefaßten Neuregelung bleibt völlig unbeantwortet, so daß, wie der evangelische Pressedienst erklärt, die Befürchtung neue Nahrung erhalte, daß es der evangelischen Kirche gegenüber bei der bisherigen Form der einseitigen staatlichen Befehgebung verbleibe, während mit der katholischen Kirche ein untindbarer feierlicher Vertrag abgeschlossen sei.

Das Konkordat der Ausschußberatung überwiesen

Berlin, 2. Juli. Der preußische Landtag erledigte am Montag die erste Beratung des Staatsvertrages zwischen Preußen und dem heiligen Stuhl. Die Vorlage wurde der Ausschußberatung überwiesen, die bereits am Dienstag beginnen soll.

Die bedrückten Bauern demonstrieren

Stürmische Bauernkundgebung in Hufum

Hufum, 2. Juli. Nach mehreren ähnlichen Kundgebungen in den letzten Tagen wurde in Hufum gestern nachmittags eine Versammlung der Landvolkbewegung abgehalten, um gegen die Verurteilung des Landvolkführers Wilhelm Hamkens, Mitglied des Reichstags, der wegen Aufreizung zum Steuerstreik zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, zu protestieren. Hamkens wandte sich gegen die Regierung und bezeichnete als Hauptziel der Landvolkbewegung „die Bekämpfung und Beseitigung des jüdisch-parlamentarischen Systems“. Seine Ausführungen und die der übrigen Redner wurden wiederholt von tosendem Beifall unterbrochen. Zum Schluß der Versammlung bildeten die Versammlungsteil-

nehmer, etwa 300 Landwirte, einen geschlossenen Zug, um Hamkens ins Gefängnis zu geleiten. Eine von Landjägern und Polizeibeamten gebildete Polizeikette in der Theodor Stormstraße wurde von der Spitze des Zuges überrannt und unter lauten Rufen bis zum Amtsgerichtsgefängnis zurückgedrängt. Die sich vergebens zur Wehr setzenden Beamten nahmen vor dem Portal des Amtsgerichtsgebäudes Aufstellung. Aus der Menge wurden Rufe laut: „Schießen! Schießen! Nachdem Hamkens in das Gerichtsgebäude eingetreten war, sang die Menge das Deutschlandlied, worauf sie sich zerstreute. Nach Abzug der Landwirte traf ein Kommando der Schutzpolizei aus Schleswig im Auto zur Verstärkung ein, brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Polnisches Schandurteil

Die Disziplinarverfahren gegen deutsche Lehrkräfte in Ostoberschlesien

Kattowitz, 2. Juli. Das Appellationsgericht verurteilte den Rektor Stephan von der königshütter Mindererschule Nr. 11, dem zur Last gelegt wurde, vom Deutschen Lehrerverein Gelder bezogen zu haben, im Disziplinarverfahren zur Amtsenthebung ohne Pensionsanspruch. Rektor Stephan ist damit das 5. Opfer der aus dem gleichen Grunde gegen andere Lehrer angefügten Disziplinarverfahren, denen noch weitere folgen sollen.

Unverbesserliche Optimisten

Breitscheid über Rhein- und Saarfrage

Paris, 2. Juli. „Populaire“ veröffentlicht den Wortlaut der Rede, die Reichstagsabgeordneter Dr. Breitscheid vor gestern bei der Einweihung des sozialistischen Parteihauses in Paris gehalten hat. In dieser Rede äußerte sich Dr. Breitscheid über die Rhein- und Saarfrage wie folgt: „Wir sind vor allem davon überzeugt, daß die französischen, englischen und belgischen Sozialisten mit den Deutschen darüber wachen werden, daß die Staatsmänner zu einer Lösung gelangen, die einen bedeutenden Fortschritt auf dem Wege darstellt, der zu einer endgültigen Beruhigung der Welt führen kann. (?) Gestützt auf unsere Erfahrungen (!) sind wir sicher, daß auch diesmal unsere politischen Glaubensgenossen mit uns die Räumung des Rheinlandes und ferner wenigstens die Vorbereitung der Räumung des Saargebietes fordern werden, ohne Deutschland eine neue Kontrolle aufzwingen zu wollen, woraus sich nur neuer Argwohn und neue Unzufriedenheit ergeben würde, eine Kontrolle, die letzten Endes nur der Agitation der deutschen Nationalisten dienen würde.“

Die Regierungskonferenz erst im August

Wahrscheinlich doch in London

London, 2. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die italienische Regierung hat jetzt endgültig ihre Zustimmung zu dem britischen Vorschlag mitgeteilt, die Reparations- und Rheinlandskonferenz in London abzuhalten. Nachdem nunmehr Italien, Belgien und Deutschland ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme an einer Londoner Konferenz bekundet haben, ist es nicht überraschend, daß Macdonald und seine Kollegen es ablehnen, sich durch die an den Haaren herbeigezogenen Pariser Argumente von ihrer ursprünglichen Absicht abbringen zu lassen. Britische Kreise geben zwar zu, daß die Umwandlung des Young-Berichtes in einen Vertrag erhebliche Arbeit machen wird.

Sie teilen aber nicht die französische Ansicht, daß diese Aufgabe Monate beanspruchen muß. Auf der Daweskonferenz von 1924 haben die Staatsmänner und Sachverständigen gleichzeitig die politischen und finanziellen Fragen behandelt.

Diesem Vorbild sollte man folgen. Britische Kreise erwärmen sich für den Gedanken, drei aufeinanderfolgende Konferenzen abzuhalten, nämlich eine der Staatsmänner, eine der Sachverständigen und dann wieder eine der Staatsmänner. Ein solches Verfahren würde geeignet sein, die Rheinlandräumung über das laufende Jahr hinaus zu verzögern.

Macdonald und seine Kollegen sind keinesfalls bereit, eine solche Möglichkeit in Erwägung zu ziehen. Die Minister sind nicht mit Unrecht überzeugt, daß sie bei einer entschlos-

senen Haltung in der Räumungsfrage die öffentliche Meinung ohne Unterschied der Partei hinter sich haben werden. Es sind zwar noch keine formellen Anweisungen an das britische Hauptquartier in Wiesbaden abgesandt worden, aber es ist bekannt, daß von Sachverständigen an Ort und Stelle Pläne ausgearbeitet worden sind, die sofort nach Eingang des Räumungsbefehls zur Anwendung gebracht werden sollen. Die britische Regierung wünscht ernstlich, im Einvernehmen mit allen interessierten Parteien zu handeln, sie wird aber nicht zögern, von ihrem Recht Gebrauch zu machen, selbständig vorzugehen, wenn von irgend einer Seite eine Verschleppungstaktik geübt wird.

Spätkommertagung des Reichstags

Berlin, 2. Juli. Da bis zum 1. September die Ratifizierung des Youngplanes durch die Parlamente erfolgen soll, wird jetzt die Einberufung der Konferenz zum 5. August erwartet, ihr Abschluß aber 14 Tage später, spätestens bis zum 20. August, um noch genügend Zeit für die parlamentarischen Vorbereitungen zu haben. Unter diesen Umständen wird nach der „B. Z.“ in parlamentarischen Kreisen mit dem Zusammenritt des Reichstags zum 26. August gerechnet.

Vereinfachte Besteuerung der Landwirtschaft. Am 25. Juni trat im Reichsfinanzministerium unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding die Kommission zur Prüfung der Frage einer vereinfachten Besteuerung der Landwirtschaft zusammen. Der Reichsfinanzminister wies einleitend auf die hierzu im Reichstag gestellten Anträge und auf die Zusammenhänge mit dem Entwurf des Steuervereinfachungsgesetzes hin; die Hauptfrage sei, ob die Einkommensteuer, Vermögenssteuer und Grundsteuer für die Landwirtschaft in einer einheitlichen Steuer zusammengefaßt werden könnte. Die Kommission einigte sich über den Gang der Arbeiten und beauftragte mehrere Mitglieder mit Referaten, die in den nächsten Sitzungen erstattet werden sollten.

Württ. Landtag

Das Gespenst der Einheitssteuern

Beratung des Finanzjatzs im Landtag

Stuttgart, 2. Juli.

In der Dienstagsitzung des Landtags wurden die Abstimmungen zum Kultetat nachgeholt. Dabei wurden abgelehnt ein soz. Antrag betr. die Errichtung von Aufbaufklassen und ein komm. Antrag, den 1. Mai zum Schulfeiertag zu erklären. Dagegen wurden angenommen der Auszubehntantrag, den Städten Ulm und Heilbronn Theaterbeiträge von je 25 000 M zu geben, und ein soz. Antrag, die Beiträge an bedürftige Gemeinden von 300 000 M auf 500 000 M zu erhöhen.

Dann begann man mit der Beratung des Finanzjatzs, wobei mehrere Anträge gestellt wurden, so von dem Abg. Bauer (V.R.), bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine etwaige weitergehende Entlastung an Reparationszahlungen in allererster Linie den durch die Inflationspolitik und Aufwertungsgefühlsgehung Geschädigten zugute kommt. Der Abg. Winter (S.) beantragte die Bildung eines unabhängigen Rechnungshofs, ferner, zwecks Herbeiführung einer übersichtlichen Gestaltung der Finanzlage des Staates monatliche Berichterstattungen der staatlichen Verwaltungen an das Finanzministerium über ihre Einnahmen und Ausgaben. Der Abg. Dr. Häcker (V.R.) stellte den Antrag, daß eine eventuelle Ermäßigung der Reparationslasten zur Herabsetzung der Rentenanzinsen verwendet werden soll. An der Aussprache beteiligten sich ferner die Abgeordneten Joh. Fischer (Dem.), Dr. Burger (V.R.), Andre (Z.), Bausch (V.R.), Kais (Soz.) und Hagel (V.R.) Auf die verschiedenen Ausführungen und zu den gestellten Anträgen bemerkte Finanzminister Dr. Dehlinger, daß es verfrüht wäre, über die Verteilung der durch den Youngplan freierwerdenden Reparationszahlungen zu reden. Einmal wisse man noch gar nicht, ob der Plan vom Reich angenommen werde, und dann müsse vor allem der Reichsetat saniert werden.

Die schweren Krisenjahre liegen nicht hinter uns, sondern

fangen erst an. Die Wirtschaftskonjunktur gehe überall zurück, der Landwirtschaft gehe es immer schlechter und die Industrie finde im Ausland hohe Zollmauern.

Große Gefahren drohen auch von der Reichspolitik durch die Einheitssteuern. Ein pflichtgetreuer Finanzminister müsse bei der Aufstellung des Etats stets auch an die Möglichkeiten der Zukunft denken. Die Errichtung eines Rechnungshofs würde jährlich 100 000 Mark kosten, da prüfe die Oberrechnungskammer schon billiger. Der Finanzminister betonte, daß er mit der Darlegung der Finanzlage stets offen, klar und wahr gewesen sei. Zum Kap. 62 (Hochbau) wurde von soz. Seite beantragt, besonders die Beamten-Baugenossenschaften zu unterstützen, während der Abg. Dr. Brudmann (Dem.) beantragt, die im Etat aufgeführten 250 000 Mark zur Beschaffung von weiteren Diensträumen für das Amtsgericht Heilbronn als erste Rate für einen Neubau zurückzustellen. Morgen vormittag wird die Beratung fortgesetzt.

Nach Schluß der Landtagsitzung folgten die Landtagsabgeordneten einer Einladung der Staatsregierung zu einem parlamentarischen Abend mit Abendessen in das Gebäude des Staatsministeriums in der Villa Reichenstein. Zu dem Abend waren auch verschiedene höhere Beamte und die Vertreter der Presse geladen.

Württemberg

Die Lage des Arbeitsmarktes

Stuttgart, 2. Juli. Die Aufnahmefähigkeit für Arbeitskräfte hat in allen Gewerbe- und Industriezweigen in Württemberg erheblich nachgelassen, im badischen Teil des Landarbeitsbezirks dagegen Entlastung des Arbeitsmarktes noch auf der Höhe der Vorwoche gehalten. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 26. Juni war folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 34 985 Personen (23 872 Männer, 11 113 Frauen), in der Krisenunterstützung 9771 Personen (7494 Männer, 2277 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstügten fiel um 1389 oder 3,2 v. H. von 46 145 Personen (32 302 Männer, 13 843 Frauen) auf 44 756 Personen (31 366 Männer, 13 390 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 11 146 gegen 11 503 und auf Baden 33 610 gegen 32 642.

Aus der Arbeit der weiblichen Jugend

Der evangelische Verband für die weibliche Jugend Württembergs hielt vom 24. bis 27. Juni einen Leitenden Lehrgang ab, an dem nahezu 50 Vereinsleiterinnen aus dem ganzen Land teilnahmen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Verbands, Pfarrer Walz-Stuttgart, fanden Besprechungen über brennende Fragen aus dem Arbeitsgebiet sowie Turn-, Sing- und Spielübungen statt.

Zur Mitgliederversammlung am 28. und 29. Juni waren zahlreiche Vertreterinnen aus den Vereinen des ganzen Landes erschienen. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung, dankte für die eingegangenen Grüße und wies kurz auf die Bedeutung des Tages von Versailles hin.

Im Namen der Oberkirchenbehörde grüßte Oberkirchenrat Schaal. Darauf erstattete Pfarrer Schubert, der Geschäftsführer des Verbandes, den Jahresbericht. Eine Entschließung zum Reichsgesetzentwurf über die Hausangestellten in den Besuch des sonntäglichen Hauptgottesdienstes in irgend einem Maße gewährleistet, wurde einstimmig angenommen. Einen klaren und tiefgründigen Vortrag hielt Stadtpfarrer Schmidt-Ostheim über das Thema „Der Christ und die Welt“, der am Nachmittag eine rege Aussprache hervorrief. Bei der Fortsetzung der Mitgliederversammlung am Samstag vormittag sprach Pfarrer Kempis-Stuttgart über das Thema: „Unsere Mitarbeit in der Innern Mission“ und Pfarrer Schuber über „Wie denken wir unserer Jugend die Zeichen der Zeit?“ Die anregenden und erhebenden Tage fanden mit einer Fahrt nach dem „Sonnenhaus“ in Plattenthardt einen schönen Abschluß.



die andere Generation
ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Fortsetzung 31)

„So meinte ich ja! Bestellen Sie, bitte, meine ergebensten Grüße!“
„Danke!“
Der Hufschlag des Pferdes war längst hinter ihm verdröhnt, als Dorfbach noch immer gedankenverloren im Wagen saß. Er mußte das wissen, und zwar so rasch als möglich, ob sich da wirklich etwas freundschaftlich Intimes angebahnt hatte. „Fahren Sie rascher!“ befahl er, sich nach vorne neigend. Dann ein grenzenloses Staunen; das war doch! — War das nicht? — „Halten Sie!“
Der Wagen stoppte.
„Konstantin!“ rief er über den Acker hinüber, der links an den Fahrweg mündete.
Ein alter Grautopf schnellte über den Schollen auf, machte ein paar Sprünge und reichte dann die schwielige Hand über den Schlag. „Guten Morgen auch, Herr Doktor! So früh schon am Tag?“
„Hast dich wohl in der Grenze geirrt, Alter?“
Der Knecht lachte. „Wenn man fünfzig Jahre auf einem Hofe ist, dann irrt man sich nimmer.“
„Das ist doch Ebrachser Boden!“
Der Knecht nickte. „Wohl, wohl, Herr! Alles!“ Er zeigte in die Runde. „Den hats bis ins Herzblut getroffen! Die ganze Ernte. Kein Halm mehr, der ganz ist. Kein Weizen, kein Roggen, keine Kartoffel — nichts!“
„Was aber hast du hier zu schaffen?“
„Es schaffen unserer mehr!“ Er wies nach den Feldern, die sich bis hinauf zum Walde dehnten.
„Lauter Dienstleute von unserem Hofe?“
„Lauter solche und ein paar Fremde dabei, die auf der Wanderung sind und Arbeit brauchen.“ Er sah in das finstere Gesicht des Doktors. Das brauchte ihm niemand zu enträtseln. „Ist nichts als Christenpflicht“, sagte er und warf einen Stein nach einer Krähe, die den Samen aus der Erde pickte. „Was sollt er machen, wenn ihm keiner

zu Hilfe käme? — Ist lediglich ein bißchen Dank an den Herrgott, daß er uns verschont hat.“

Der Doktor erwiderte nichts. Nur seine Brauen waren noch immer finster zusammengezogen. Der Motor jurte, und der Grautopf ging wieder nach dem Acker zurück.

Nach zehn Minuten tauchte das Dorfbacher Gut auf. Der alte Ebracher hatte recht gehabt. Als der Wagen von der breiten Straße abzweigte, wurde es besser. Allerdings, die Steine hätte man noch sorgfältiger aus dem Wege räumen können! Das wäre vordringlicher gewesen, als dem Herrn Better drüben seine Felder instand zu setzen.

Ein kleines weißes Haus stand am Rain. Gellendes Hundegekläff kam über den Zaun, und dann rief ein struppiger schwarz-weißer Köter an den Holzstäben hinauf und hinunter, als hätte er den Koller.

„Kimm das Vieh hinein“, rief er dem Weibe zu, das über den lehmigen Weg vor dem Hause nach ihm hinsah.

Sie stützte einen Moment — hatte ein böses Wort auf der Zunge und erkannte noch rechtzeitig, daß es der junge Herr vom Gute war. Der war nett aufgelegt heute. Genau so bißig wie der Hund, den sie jetzt am Halsband ergriß, daß er kaum mehr Luft fand. Sie sog ihn gewaltsam ins Haus, zwangte ihn zwischen einen knapppreiten Spalt der ungestrichelten Türe und schlug sie häftig wieder ins Schloß. Man hörte das Gefläß nur noch wie aus weiter Ferne.

Hohes Gezäune streckte sich links und rechts. Lannengezweig lehnte sich über und streckte sich zwischen das Gitter. Schlankfüßig neigten sich Weiden über den Weg. Schillerndes Wasser blühte zwischenhindurch. Mit einem raschen Blick konstatierte Dorfbach, daß die Fischweiber anfangen zu vermoosen. Das wäre auch vordringlicher gewesen als die Arbeit drüben bei den anderen.

Als das Surren des Motors durch die Stille drang, eilte aus dem Hause eine Greisin und öffnete das Tor.

„Mein Bub!“ Das ganze runde Frauengesicht lachte.

Er sprang aus dem Wagen und ließ sich küssen. Dann steckte er den Arm durch den ihren und ging mit ihr nach dem Hause, das auf der großen weißen Rasenfläche stand, auf welcher sich zwei Kuckbäume breit machten. Vier Jagdhunde schossen auf ihn zu, als er den geräumigen Tzür betrat.

„Auch dich, Hektor! Zum Teufel auch, Waldine! Du begeisterst mich die Toppe, Sandor! Mutter, seit wann hat der Niki die Räude?“

Die alte Frau hörte aus dem Tone ihres Sohnes dessen ganze Mißstimmung. Was er sonst mit einem Lachen gesagt hatte, klang heute verärgert. Nun, sie würde es schon erfahren. Vielleicht hatte er in der Praxis Verdruß gehabt.

„Was soll ich dir nun vorlesen, mein Bub?“

„Nichts, Mutter! — Ich bin nur gekommen, dich zu sehen! — Wo ist Vater?“

Eine leichte Verlegenheit zeigte sich in ihrem Gesichte. „Er wird gleich kommen — Hans — er ist nur ein bißchen auf den Feldern draußen.“

„Wohl auf den Ebrachschen!“

„Du weißt, Hans?“

Er schob den Stuhl beiseite, den sie ihm an den Tisch gerückt hatte, und begann in dem großen Zimmer, in welchem die Sonnenfunken durch die Gitterstäbe der Fenster tanzten, auf und ab zu gehen. „Er ist zum Bettler geworden, der hochwürdige Herr Better drüben, und hat wohl dem Vater ein paar schöne Worte gegeben und ein bißchen mit Phrasen nachgeholfen! Das versteht er ja!“

„Tunge! Mein Junge!“ Sie legte beide Arme um seine Mitte, daß er im Gehen innehalten mußte, und sah zu ihm auf. „Nun weiß ich doch, warum du so verärgert bist.“

„Soll ich mich wohl auch noch freuen darüber!“
„Sie sind sehr nett die Ebrachs! — Ja!“
„Wirklich!“ spottete er. „Das ist seit Jahren das erste Mal, daß ich das höre. Ihr schämt es euch gewiß sehr zur Ehre, Mutter!“ — er machte eine untertänigste Verneigung.

„Aber Bub!“

„Ach Mutter, mach nicht viel Gesunkel! Mich eckelt! — Wenn sein zerfallenes Getreide wieder blüht und seine verhägelten Kartoffeln wieder gedeihen, dann seid ihr ihm Luft. Genau so wie früher.“

„Mein Bub!“

„Mutter, spar dir die Worte. Ich sag dir nur, ich hab sie satt, diese hochnägige Gesellschaft! — Bis da herauf.“

„Die Lena war schon ein Duzendmal herüber bei uns.“

„So — darf sie jetzt? — Seit ihr die Ernte verhägelt ist!“

Fortsetzung folgt.

Das L...
Nachricht...
Verlegung...
habe, ist e...
den von d...
ses Denkm...
freien und...
lebhafteste...
den Bespr...
des Finan...

Zwei...
Wettbewerb...
mit 134 E...
erhielt de...
Herkommt...
tekt Eug...

Noch...
Gedenkstei...
ehemaligen...
unterstellte...
„König“ fi...
in Stuttga...

Ausstel...
liche Kunst...
anstatt z...
dessen Räu...
11. August...
licher Kun...
Graphik u...
letzten Ja...

Tübing...
herige W...
R. Bolt...
male Ana...
Dr. C. B...
der Chiru...
chirurgisch...
wählt.

Gesells...
hauptberuf...
ung der...
stalt. Der...
eine beträ...
feststellen...
tungen zu...
wieder ein...
von Mitgl...

Schwa...
Der Wirt...
sein 5. We...
des Werb...
führung u...
den wirku...
heiß M a...
Verbands...

Blauhe...
sigen Eise...
ein Zufan...
einem Na...
erheblich...
älterer H...
Hand erbe...
Seite, wob...

Direkt...
Fabrikdir...
von 66 1/2...
ma verda...
Welfirma...
tigleit.

Die U...
Der L...
werke gab...
terfuchung...
schiffs „G...
funden. A...
Betriebsst...
schwinge...
Bei den...
wissen St...
den Verei...
Ueberrasc...
hältnismä...
steifigkeit...
den war...
zu einem...
wurde vo...
für Lu f...
Unterfuch...
Da d...
den numm...
triebsstär...
Man dar...
Versuche...
keinerlei

U...
Buchha...
Giro-...
werden...
von B...
Worte...

Der H...
evangelisch...
lehrer B...

Komm...
genannte...
rüd. A g...
ab 19.12...
Magold-R...
dieser Ju...
Cuttingen...
Tuttlingen

gehe überall zu-
schlehter und die
uern.

politik durch die
Finanzminister
uch an die Mög-
lung eines Red-
tines, da prüfe
Finanzminister
Finanzlage stets
ap. 62 (Hochbau)
rs die Beamten-
nd der Abg. Dr.
Etat aufgeführten
en Dienststräumen
Rate für einen
wird die Bera-

en die Landtags-
natsregierung zu
mit Abendessen
s in der Villa
rschiedene höhere
den.

ettes

keit für Arbeits-
auftriebszweigen in
elassen, im
gegen Entlastung
Vormoche gebal-
mpfänger am 26.
mäßigen Arbeits-
Männer, 1113
Personen (7494
der Unterstützten
Personen (32302
Personen (31366
auf Württem-
en 33610 gegen

n Jugend
weibliche Jugend
i einen Leite-
50 Vereinsleite-
Nach der Begrü-
farrer Walz-
rennende Fragen
und Spielübun-

nd 29. Juni wa-
einen des ganzen
e die Verlamme-
und wies kurz
es hin.
üfte Oberkirchen-
Schubert, der Ge-
richt. Eine Eni-
twurf über die
fordert, die der
nntäglich in
einem Maße ge-
en. Einen klaren
rarrer Schmidt-
d die Welt", der
vorrief. Bei der
m Samstag vor-
gart über das
rn Mission" und
r unferer Jugend
erhebenden Tage
enhaus" in Plat-

ch, Waldine! Du
er, seit wann hat
ihres Sohnes des-
mit einem Lachen
un, sie würde es
Praxis Verdruß
n Bub?"
ommen, dich zu se-
en ihrem Gesichte.
st nur ein bißchen

ihm an den Tisch
Zimmer, in wel-
stade der Fenster
m Bettler gewor-
en, und hat wohl
ben und ein biß-
steht er ja!
e Arme um seine
üfte, und sah zu
u verärgert bist".
dариüber!"
a!"
Jahren das erste-
ch gewiß sehr zur
rtänigste Berner

Das Landesamt für Denkmalpflege schreibt uns: Die Nachricht, daß das Landesamt für Denkmalpflege gegen die Verlegung des Herzog-Christoph-Denkmal-Einspruch erhoben habe, ist erfunden. Im Gegenteil, das Landesamt begrüßt den von der Staatl. Bauverwaltung gefassten Entschluß, dieses Denkmal aus seiner räumlichen Aferlosigkeit zu befreien und ihm einen festen Hintergrund zu geben, auf lebhafteste und hat sich auch vor Monaten an den einleitenden Besprechungen der Angelegenheit mit der Bauabteilung des Finanzministeriums beteiligt.

Zwei Stuttgarter Architekten als Preisträger. Der Wettbewerb der St. Maria-Empfängerkirche in Mainz war mit 134 Entwürfen aus ganz Westdeutschland besetzt. Es erhielt den 3. Preis mit 1800 M. Reg.-Baumeister Hans Herkommer-Stuttgart, den 5. Preis mit 1000 M. Architekt Eugen Steigleder-Stuttgart.

Noch ein Gedenkstein. Die feierliche Einweihung eines Gedenksteines für die im Weltkrieg 1914/18 Gefallenen der ehemaligen 26. Kgl. Württ. Kavallerie-Brigade mit den ihr unterstellten Dragoner-Regimentern „Königin Olga“ und „König“ findet am Sonntag, 14. Juli, auf dem Waldfriedhof in Stuttgart statt.

Ausstellung für kirchliche Kunst. Der Verein für kirchliche Kunst in der evangelischen Kirche Württembergs veranstaltet zusammen mit dem Württ. Kunstverein und in dessen Räumen (Kunsthalle) in der Zeit vom 6. Juli bis 11. August ds. Js. je einschließlich eine Ausstellung kirchlicher Kunst. Die Ausstellung wird vor allem die Malerei, Graphik und Plastik berücksichtigen, auch werden die in den letzten Jahren neugebauten Kirchen im Bild gezeigt werden.

Tübingen, 2. Juli. Von der Universität. Der bisherige Assistent am anatomischen Institut in Tübingen, Dr. R. Volkmann, ist zum Professor am Institut für normale Anatomie der Universität Bafel berufen worden. — Dr. C. Borchers, Prof. der Chirurgie und Oberarzt an der Chirurgischen Klinik hier, wurde zum Direktor der chirurgischen Abteilung des Luisen-Hospitals in Nachen gewählt.

Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Die Hauptversammlung der Württ. Gesellschaften zur Förderung der Wissenschaften fand im Senatsaal der Universität statt. Der Vorsitzende, Professor Dr. Littmann konnte eine beträchtliche Zunahme der Einnahmen der Gesellschaft feststellen. Es ist dies vor allem einigen größeren Stiftungen zu danken. Demgemäß konnten auch dieses Jahr wieder eine große Reihe wissenschaftlicher Unternehmungen von Mitgliedern der drei Hochschulen unterstützt werden.

Schwabheim M. Waiblingen, 2. Juli. Musikfest. Der Mittelschwäbische Musikverband hielt am 23. Juni hier sein 5. Verbandsmusikfest ab, an dem sich 23 Musikkapellen des Verbandes beteiligten. Die Musikchöre unter Stabführung von Verbandsdirigenten Göllner-Fellbach wurden wirkungsvoll wiedergegeben. Die Festrede hielt Schultheiß M. A. Schwabheim. Eine weitere Ansprache hielt Verbandsvorstand H. A. H. Fellbach.

Blaubeuren, 2. Juli. Zusammenstoß. Auf der hiesigen Eisenbahnbrücke Blaubeuren-Gerhausen ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Neuenburger Auto und einem Radfahrer, wobei letzterer vom Rad geschleudert und erheblich verletzt wurde. Auch der Besitzer des Autos, ein älterer Herr aus Neuenburg, wurde im Gesicht und an der Hand erheblich verletzt. Der Radfahrer fuhr auf der falschen Seite, wodurch das Unglück geschah.

Direktor Matthias Hohner gestorben. Montag Abend ist Fabrikdirektor Matthias Hohner in Troßingen im Alter von 66 1/2 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Die Firma verdankt Matthias Hohner ihren Aufstieg zur heutigen Weltfirma zu einem wesentlichen Teil seiner jürenden Tätigkeit.

Die Untersuchungen bei den Zeppelinmotoren abgeschlossen

Der Luftschiffbau Zeppelin und die Maybach-Motorenwerke gaben folgenden offiziellen Bericht heraus: Die Untersuchungen der Motoren- und Triebwerkanlage des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ haben einen gewissen Abschluß gefunden. Als Ursache der auf der letzten Fahrt aufgetretenen Betriebsstörungen wurden einwandfrei Dreh- schwingungen des Wellensystems festgestellt. Bei den Versuchen hat sich herausgestellt, daß bei einer gewissen Steifigkeit der Kuppelung kritische Drehzahlen in den Bereich der bei Marschfahrt üblichen Drehzahlen rücken. Ueberraschend hat sich die Tatsache ergeben, daß eine verhältnismäßig geringfügige Aenderung der Kuppelungssteifigkeit, wie sie vor der letzten Fahrt vorgenommen worden war, genügt hat, um den Bereich der Marschdrehzahl zu einem kritischen Gebiet zu machen. Diese zweite Messung wurde von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, Berlin, durchgeführt. Beide Arten der Untersuchungen führten zu gleichen Ergebnissen.

Da der Fall einwandfrei geklärt ist, werden nunmehr geeignete Maßnahmen getroffen, um Betriebsstörungen der Motorenanlage künftig auszuschließen. Man darf damit rechnen, daß in den nächsten Tagen diese Versuche abgeschlossen sind. Sonst wurden an den Motoren keinerlei Aenderungen vorgenommen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 3. Juli 1929.

Der Speicher der Erinnerung begnügt sich wie die Buchhaltung eines Weltpeidergeschäfts mit einer Art von Giro- und Scheckverkehr. Die unglücklichen Sinneseindrücke werden auf eine beschränkte Anzahl von Namen gebucht, von Firmen, die mit einander in Verkehr stehen, von Worten. Friedrich Mauthner.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Herrenberg dem Hauptlehrer Vogel in Sulz M. Nagold, übertragen.

Auf an den Bodensee!

Kommenden Sonntag, 7. Juli, verkehrt wieder der sogenannte Bodenseezug Forzheim-Konstanz und zurück. Nagold ab 6.14 Uhr, Konstanz an 10.25, Konstanz ab 19.12, Nagold an 22.59. Sonntagsrüdfahrarten Nagold-Konstanz kostet 8.20 M. Selbstverständlich kann dieser Zug auch nach und von sämtlichen Haltestationen (Eutingen, Horb, Sulz Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen, Immendingen) mit Sonntagsrüdfahrarten

oder gewöhnlichen Fahrarten benutzt werden. In Konstanz günstige Schiffsanschlüsse nach Friedrichshafen. In Eutingen Anschluß nach Freudenstadt (an 7.45) — Schramberg (an 8.59).

Bei der am letzten Montag veröffentlichten Notiz Nagold im Durchgangsverkehr muß es heißen: in Schnellzügen (vom 1. Juli bis 15. September) nach und von Frankfurt, Darmstadt, Heidelberg und Karlsruhe. Nagold ab: 12.15; Nagold an: 17.05 (die irrtümlicherweise gemeldeten Zeiten 12.39 und 16.41 gelten für Calw).

Motorradunfall.

Am Samstag, den 29. Juni 1929, nahm, etwa um 12.30 Uhr, ereignete sich auf der Straße Nagold-Wildberg, oberhalb des Talhofes ein Motorradunfall. Der Lenker des Kraftrades, ein Gipfermeister von Horb a. N. und dessen Ehefrau stürzten zu Boden und zogen sich erhebliche Kopfverletzungen zu. Lebensgefahr dürfte bei beiden nicht bestehen. Sie wurden mittelst Sanitätswagen nach Horb überführt. Die Ursache des Unfalls dürfte plötzlicher Reifenbeseit sein.

Zusammenstoß.

Am Samstag, den 29. 6. 1929, nahm, etwa 12.15 Uhr, erfolgte zwischen einem Nagolder Lastkraftwagen (Eigentum der Unterbrauerei) und einem Fuhrwerk, auf der Straße Ebnhausen-Ebershardt ein Zusammenstoß. Personen kamen nicht zu Schaden, der mit zwei Röhren bespannte Leiterwagen wurde teilweise zertrümmert. Die Ursache dürfte zu rasches Fahren des Kraftwagenführers an einer bergabfallenden und unübersichtlichen Stelle sein.

Das Württembergische Volks-Theater gibt am Freitag, den 5. Juli, 8.30 Uhr, seine Eröffnungsvorstellung: „Der Herr Senator“ Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg im Gasthaus zur Traube.

Ländliches Bildungswesen. In der Beratung des Kultusausschusses hat der Abg. Bauer (W.N.P.) hervorgehoben: „Heute steht die Wirtschaft und das Wirtschaftliche stark im Vordergrund; Bildung und Bildungswesen laufen Gefahr mißachtet und in den Hintergrund gedrängt zu werden. Es darf aber nicht vergessen werden, daß das Geistige auch der Hebel der Wirtschaft ist. Die unmöglich notwendige Steigerung der Leistungen der Wirtschaft setzt auch ein möglichst gutes Bildungswesen voraus. Deshalb darf die Sparsamkeit nicht in erster Linie am Bildungswesen einsehen.“

Schwerkriegsbeschädigten-Ausfahrt des Motorportklubs Nagoldtal ADAC.

Der Motorportklub Nagoldtal hatte sich mit der Durchführung einer Schwerkriegsbeschädigten-Ausfahrt gleich zu Beginn seiner Tätigkeit keine leichte Aufgabe gestellt. Das Unternehmen, das am letzten Sonntag — 30. Juni — durchgeführt wurde und an dem ca. 50 Damen und Herren des ADAC mit etwa 40 Wagen und über 100 Kriegsbeschädigte teilgenommen haben, kann als voller Erfolg des ADAC gebucht werden. Die Regie „Klappe“ unter der tatkräftigen Leitung des Vorsitzenden, Rechtsanwalt Renz und seiner „Adjutanten“, der Herren Benz, Koch und Martens, vorzüglich. So war es möglich, daß sich kurz nach 9 Uhr bei strömendem Regen der „Fuhrpark“ in Altensteig, wo die Verteilung der Plätze schnell stattgefunden hatte, in der Richtung Erggube-Befenfeld in March setzte. Dort wurden die Kriegsbeschädigten von den Veranstalter mit einem reichlichen Vesper traktiert — die „Proviandkolonne“ hatte bereits „Stellung“ bezogen — und frisch gestärkt ging die Fahrt weiter ins Murgtal. Inzwischen hatte der Regen nachgelassen, sodaß die Schönheiten dieses herrlichen Süddeutschen Landes durch den Regen notabene ohne „Beimischung“ der sonst üblichen Portion Straßenstaub — ungestört genossen werden konnten. Ueber Forbach-Gernsbach kam man dann wieder zurück ins Schwabenland nach Löffingen und nach Ueberwindung des sprichwörtlichen „Löffingen-Pflasters“ (es ist seiner Tradition untreu geworden und hat gute Stellen aufzuweisen), schlechter Straßen und großer Steigungen ins bekannte Baderstädtchen Herrenalb. Ohne Halt nahm man auch die nächste gewaltige Höhe und besuchte die „echten Schwaben“ in Dobel. Die Talfahrt endete im Enztal bei der Enzabrücke. Enz-aufwärts passierte man Höhen u. traf sich in Calmbach zum Mittagessen im Bahnhofshotel. Dort gingen auch die üblichen Anträge vom Stapel. Rechtsanwalt Renz begrüßte die Anwesenden, dankte den Damen und Herren des ADAC den übrigen Fahrzeughaltern, den Behörden, den Spendern und den Kriegsbeschädigtenorganisationen für ihre finanzielle und tätige Mitwirkung und schloß mit der Aufforderung an alle, sich positiv zum Leben einzustellen und so mitzuwirken am Aufbau eines freien Deutschland. Anschließend sprachen die Vertreter des Bezirkskriegerverbandes und des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten im Namen ihrer Mitglieder und brachten deren Dank an die Veranstalter zum Ausdruck. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Calmbach des Reichsbundes begrüßte den Motorportklub Nagoldtal und seine Kameraden des Bezirks Nagold. Ein Gewitter mit wolkenbrudertartigen Regen zwang zu längerem Aufenthalt in Calmbach, sodaß der geplante Aufenthalt in Wildbad in Regfall kommen mußte. Bei den Klängen der „mitgebrachten“ Musikapelle, die sich an allen „Haltestellen“ recht attivo und mit sichtlichem Erfolg bemühte, die Stimmung zu heben, und einigen sonstigen Vorträgen verging die Zeit recht schnell, sodaß manchem die „Parole“ zum Aufbruch zu früh kam. In einem Zuge gingen nun über Wildbad, Aichelberg, Simmersfeld, Ueberberg zurück zum Ausgangs- und Endpunkt Altensteig, wo im Gasthaus zum grünen Baum das Nachtessen eingenommen wurde und man noch einige Zeit gemütlich beisammen saß.

Die Veranstalter, vor allem der Motorportklub Nagoldtal, und die Mitwirkenden haben sich den uneingeschränkten Dank der Schwerkriegsbeschädigten durch diese wirklich gelungenen und schönen Ausfahrt erworben. Es ist nur zu hoffen, daß weite Kreise, die bereits vergessen haben, daß es Kriegssopfer gibt, durch diese Veranstaltung auf ihre Pflichten hingewiesen werden denjenigen gegenüber, die ihr Leben und ihre Gesundheit für sie eingeseht haben. Dann darf man auch annehmen, daß die enormen Aufwendungen (die Kriegsbeschädigten waren während des ganzen Tages Gäste des ADAC) nicht allein von den Veranstaltern getragen werden müssen. Und dann war die Ausfahrt nicht nur ein voller Erfolg des ADAC, sondern ein Erfolg für die Bevölkerung des Nagolder Bezirks überhaupt.

Rohrdorf, 1. Juli. Der Kriegsbeschädigtenbund, Ortsgruppe Rohrdorf unternahm gestern eine Autofahrt nach dem Hohenzollern. Ueber Horb und Haigerloch fuhr man, um dann hinaufzusteigen zur alten Stamburg die ein Anziehungspunkt bleiben wird. Daß man nach dem Abstieg von der Kaiserburg, in der „Kaiserburg“ in Hellingen, „dinierte“, das ergab die Eifertte ja ganz von selbst. Auf der Heimfahrt wurde in der Mäusenstadt Tübingen eingelehrt.

Walldorf, 2. Juli. Rehbock im Dorf. Dieser Tage kam ein Rehbock, der anscheinend gejagt wurde, ins Dorf, rannte durch Menschen durch und im Harnisch gegen einen Gartenzaun, der zertrümmert wurde, und blieb tot dort liegen. Dieses Vorkommnis lödte natürlich viele Neugierige an.

Berneck, 1. Juli. Gut abgelaufen. Am Samstag Abend gegen 7 Uhr stürzte in der Kurve beim Rathaus durch Auffahren auf eine Holzbeige ein Motorradfahrer von Martinsmoos, der seinen jüngeren Bruder auf dem Sozius mit sich führte. Beide fielen vor einen dort stehenden Heuwagen, ohne größeren Schaden zu nehmen. Der Fahrer selber soll, wie sich erst später herausstellte, einen Schlüsselbeinbruch davongetragen haben, während sein Bruder leichtere Verletzungen am Kopfe erlitt. Auch das Motorrad wurde nur wenig beschädigt.

Calw, 2. Juli. Bezirkstriegetag. Am 13. und 14. Juli findet nach 22 Jahren wieder ein Bezirkstriegetag in der Oberamtsstadt Calw statt. 63 Vereine aus den Bezirken Calw, Leonberg, Nagold, Neuenbürg, Herrenberg, Pforzheim und Ludwigsburg haben ihre Teilnahme zugesagt; unter den zahlreichen Ehrengästen des Tages befindet sich auch der Bundespräsident des Württ. Kriegerbundes Erz. Generalleutnant v. Maur.

Neuenbürg, 3. Juli. Abitur. Letzte Woche hatte Lehrermeister Molitor das Unglück, in seinem Hause die Treppe herunterzufallen, wobei er sich einen Schädelbruch zuzug und im bedenklichen Zustand ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte.

Aus dem Enztal, 3. Juli. Die Arbeiten zur Verbreiterung der Enztalstraße, zunächst auf der am stärksten befahrenen Strecke von Enzbrücke bis Calmbach, schreiten rüstig voran. Größere Veränderungen waren besonders unterhalb Höfen nötig. Dort mußten zuerst die schönen Birken fallen, welche die Straße begleiteten. Glücklicherweise wurde dabei die große, freistehende Buche (früher Schottbuche) genannt, die einen Umfang von 3 1/2 Meter hat und als eine der stattlichsten Buchen des Enztals angesehen werden darf, gespart, wie dies auch schon bei früheren Straßenbauten geschehen war. Da dieser Straßenabschnitt in den Steilhang der Enz einschneidet, so mußte durch größere Spengungen Raum geschaffen werden.

Aus aller Welt

Riesenfeuer in Königsberg Vier große Speicher in Flammen

Königsberg, 2. Juli. Das Königsberger Speicherviertel am Pregel wurde in der Nacht zum Dienstag von einem Großfeuer heimgesucht. Die Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen in einem Speicherkomplex von fünf Speichern vier lichterloh brennend vor. Die angrenzenden Speicherkomplexe sind nur durch schmale Gassen von einander getrennt, so daß ein Großfeuer eine erhebliche Gefahr für die angrenzenden Speicher bedeutete. Die gesamte Königsberger Feuerwehr war aufgeboten. Einige Bereitschaften der Schutzpolizei eilten herbei und die Reichswehr entsandte einen Trupp Pioniere zur Hilfeleistung. Unter der Leitung des Branddirektors wurde dem Riesenfeuer von allen Nebenspeichern und Gassen mit einer Unmenge von Rohren auf den Leib gerückt. Jedoch mit einer ungeheuren Schnelligkeit freffen sich die Flammen durch alle vier Speicher hindurch und zündeten auch den am anderen Ende des Komplexes liegenden siebenstöckigen Maschinenpeicher. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt.

Ein Teil des Giebels des einen Speichers stürzte um und verlegte einen Wachtmeister der Schutzpolizei schwer, der bewußlos in das städtische Krankenhaus eingeliefert wurde.

Nach angestrengter dreistündiger Löscharbeit kann um 4.30 Uhr das Feuer gelöscht werden. Der durch diesen Riesenbrand angerichtete Schaden dürfte recht beträchtlich sein. In den Speichern lagerten Futtermittel und Getreide. Vier Fachwerkspeicher sind vollkommen ausgebrannt. Bei den Löscharbeiten erlitten eine Anzahl Feuerwehrleute leichtere Verletzungen an Händen und Füßen.

Die Bremse verragt

Ein Lastauto fährt in die Menschenmenge

Ochsenfurt, 1. Juli. Bei der Rückkehr von einem Waldfest der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne fuhr am Samstag Abend in der Nähe von Hopperstadt ein mit Gerätschaften beladenes schweres Lastauto infolge Versagens der Bremse an der steilen Hopperstädter Steige in die Menschenmenge hinein, wodurch zwei Personen getötet, acht schwer und sieben leicht verletzt wurden.

Befriedigende Probefahrt der „Bremen“

Bremen, 1. Juli. Der Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd ist heute Abend um 20.30 Uhr nach sehr befriedigender Fahrt auf der Reede von Cowes eingetroffen. Das Schiff ankert vor Cowes und geht morgen früh nach Southampton ins Dock.

Sturz in die Tiefe. Ein Wanderbursche ist gestern von dem etwa 100 Meter steil abfallenden Felsen „Schöne Aussicht“ bei Hönningen in die Tiefe gestürzt. Er hatte sich mit einem anderen Wanderburschen unmittelbar am Rande des Felsens niedergelassen. Dabei war ihm ein Ausrüstungsstück entglitten und über den Rand des Felsens gefallen, wo es am Gestrüpp hängen blieb. Bei dem Versuch, den Gegenstand wieder zu ergreifen, stürzte er von Klippe zu Klippe aufschlagend, ab und blieb mit schweren Kopfverletzungen und abrochenen Gliedmaßen lebensgefährlich verletzt liegen. Der Verunglückte, ein 22jähriger Anstreichergehilfe, stammt aus Verjen.

15 Jahre Zuchthaus für einen Mörder. Das Schwurgericht Trier verurteilte gestern den aus Lothringen stammenden französischen Staatsangehörigen Peter Wilhelm, der am 6. Dezember 1928 in Groß-Bangensfeld in der Eifel die Ehefrau des Arbeiters Heinen in Gegenwart ihres vierjährigen Sohnes vergewaltigt und in bestialischer Weise ermordet hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt. Das Gericht nahm jedoch an, daß die Tat nicht mit Ueberlegung ausgeführt wurde.

Die Flieger der „Numancia“ in Gibraltar. Das britische Flugzeugmuttergeschiff „Eagle“ mit den Fliegern der „Numancia“ an Bord ist heute früh hier eingetroffen.

Heuschreckenplage auf Korsika. Wie „Petit Parisien“ aus Ajaccio meldet, ist die Südküste von Korsika von Heuschreckenschwärmen heimgesucht worden, die die Baumbestände, Weingärten und Pflanzungen verheert haben.

Klara Jekkin weigert sich, nach Moskau zu gehen. Klara Jekkin wandte sich, laut „Vorwärts“, in einem Brief an den russischen Botschafter in Berlin, worin sie als Antwort auf eine Aufforderung, nach Moskau vor dem Gericht der 3. Internationale zu erscheinen, die Mitteilung macht, daß sie diese Aufforderung ablehnt.

Ein Hof abgebrannt. Der Kesselhanshof bei Oberkirnach ist einem Brand zum Opfer gefallen. Während die Bewohner sich im Stall befanden, brach in der Heubühne Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß die Löschmannschaft nichts mehr retten konnte. Der Gebäudeschaden beträgt 9200 M., der Fahrnisschaden 25—30 000 M. Auch sind etwa 60 Zentner Getreide verbrannt. Das Großvieh konnte noch ins Freie gebracht werden.

Schadenfeuer. In den an die Wohnhäuser dicht angebaute Schuppen und Stallungen des Zimmermeisters Amend und des Maurermeisters Schenkel in Staufenberg bei Gernsbach war Feuer ausgebrochen. Wohn- und Dekonomiegebäude wurden völlig eingäschert, da Wassermangel herrschte. Die Fahrnisse konnten nur zum Teil gerettet werden.

Letzte Nachrichten

Frankreich als Schuldner Amerikas.

Paris, 3. Juli. Der Auswärtige Kammerauschuß hat am Dienstag einstimmig beschlossen, die vorbehaltslose Ratifizierung der Schuldenabkommen abzulehnen. Mit 15 gegen 8 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen wurde die Nichtratifizierung gleichfalls abgelehnt. Einstimmig wurde beschlossen, in den Text des Ratifikationsgesetzes eine Vorbehaltsklausel aufzunehmen.

Das sächsische Kabinett gebildet.

Berlin, 3. Juli. Nach einer Meldung der D. A. Z. aus Dresden hat am Dienstagabend der sächsische Ministerpräsident, der Volksparteiler Dr. Bünger sein Kabinett gebildet, das er dem Landtag am Donnerstag vorstellen wird. Dr. Bünger hat sich in der Hauptsache für ein Kabinett von Fachleuten entschieden. Er selbst übernimmt außer der Ministerpräsidentenschaft das Volksbildungsministerium. Aus der alten Regierung werden in das Kabinett mit übernommen der deutschnationale Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Nidda und der wirtschaftsparteiliche Finanzminister Weber. Neu treten ein: als Justizminister der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Mannsfeld, der keiner Partei angehört, ferner als Innenminister der Bauener Kreishauptmann Dr. Richter, der ebenfalls ohne Parteibindung ist und als einer der befähigsten Verwaltungsfachleute Sachsens gilt. Das Arbeits- und das Wohlfahrtsministerium bleiben auf weiteres unbesetzt.

Das Urteil im Totschlagprozess Schulz.

Berlin, 3. Juli. Das Schwurgericht am Landgericht 3 behandelte am Dienstag den Mord, der am 22. Februar, abends in Pantow an dem Primaner und Mitglied des Jungtathelms Herbert Kleier von Kommunisten verübt wurde. Angeklagt waren der 25 Jahre alte Arbeiter Schulz und der 22jährige Bäckergehilfe Gerhard Röber. Durch die Zeugenvernehmung wurde Schulz, der vorgab, sich an nichts zu erinnern, schwer belastet. In später Abendstunden verurteilte das Gericht den Angeklagten Schulz

wegen Totschlags zu 5 Jahren Gefängnis. Der Mitangeklagte Röber wurde freigesprochen.

Wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Glogau, 1. Juli. Das Schwurgericht in Glogau verurteilte am heutigen Montag nach 8-tündiger Verhandlung den Schmid Wilhelm Gürnth aus Kühnau, dem zur Last gelegt wird, am 25. April ds. J., seinen Schwager Emil Schulz mit einem Militärgewehr erschossen und seine Schwägerin Klara Schulz, mit denen er in Feindschaft lebte, zu ermorden versucht zu haben, wegen Mordes und Mordverdachts zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus.

35 Schwerverletzte bei einem Zugunfall in England.

Berlin, 2. Juli. Ein Ausfliegerzug, der im Böhrenbahnhof von Liverpool den Presshof überfuhr, wurde, wie die Wossische Zeitung aus London meldet, beschädigt. 35 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Mißglückter Bombenanschlag.

Kattowitz, 2. Juli. Im Vorgarten eines Hofes in Janow wurde eine Bombe mit etwa 100 Gramm Sprengstoff gefunden, deren Zündschnur abgebrannt war. Glücklicherweise war die Bombe infolge eines Konstruktionsfehlers nicht explodiert. Ob der Anschlag aus politischen Motiven entsprungen war, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Schweres Unwetter in Bosnien.

Agram, 3. Juli. Wie aus Serajewo gemeldet wird, richtete in der Gegend von Janica ein heftiges Unwetter großen Schaden an. Ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet. Die Bosna trat in wenigen Minuten aus den Ufern und riß 11 Personen fort, von denen 2 als Leichen geborgen wurden. Man befürchtet, daß auch die anderen umgelommen sind. In Podgorica wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen, 9 wurden schwer verletzt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 2. Juli. 4,194 G., 4,202 B. Dr. Abl.-Anl. 50.60. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 10.

Privatdiskont. 7,5 v. H. kurz und lang.

Neue eingetragene Genossenschaft. Im Genossenschaftsregister ist neu eingetragen worden die Hirtauer Klosterspielgenossenschaft, e. G. m. b. H. Statut vom 4. Juni 1929. Zweck der Genossenschaft ist: der gemeinsame Betrieb von Freizeitspielen und die Unterhaltung eines regelmäßigen Kurtheaters auf gemeinsame Rechnung.

Zahlungseinstellung. Die Gideolwerke in Horb, die seit Jahren schon mit Unterbilanz arbeiteten, haben ihre Zahlungen eingestellt und Bezirksnotar Scheiderhan beauftragt, mit den Gläubigern ein Abkommen zu treffen.

Der Reichsindex für die Lebenshaltungskosten im Juni. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Juni mit 153,4 gegenüber 153,5 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. — Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gl. 100): für Ernährung 154,0, für Wohnung 126,0, für Heizung und Beleuchtung 148,9, für Bekleidung 172,4, für den „Sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 191,8.

140 Millionen Mk. Gold hat Deutschland innerhalb einer Woche in England gekauft. Die Bank von England gibt bekannt, daß am 1. Juli weitere 995 610 Pf. Sterling in Barrengold für die Verschiffung nach Deutschland aufgetauft worden sind. Die deutschen Goldkäufe in London seit ihrer Wiederaufnahme erreichen damit die Summe von 7 237 344 Pf. Sterling.

Opel will Autoteile fertigeren. Nach erfolglosen Verhandlungen mit maßgeblichen deutschen Reifenfabriken zwecks Anlieferung ist nunmehr, wie verlautet, zur Errichtung einer eigenen Reifenfabrik von Opel Gelände erworben worden.

Motorfähre. Die „Schussen“, die neue Motorfähre, hat ihren Betrieb programmäßig aufgenommen. Das neue Fährenschiff war Sonntag vormittag in Romanshorn und es wurde die Zu- und Abfahrt von Eisenbahnwagen ausprobiert. Nächsten Donnerstag findet eine Besichtigungsfahrt statt. Durch die Kurse dieses Schiffes ist die Verbindung Friedrichshafen—Romanshorn auch für den Passagierverkehr — die Fahrt wird als Schiffsplatz zweiter Klasse berechnet — bedeutend verbessert.

Stuttgarter Börse, 2. Juli. Nach den getragenen Rückgängen konnte sich die heutige Börse leicht erholen, doch waren die Kursveränderungen nur unbedeutend. Das Geschäft war klein, die Haltung jedoch freundlich. Bankaktien teilweise etwas höher. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 2. Juli. Weizen märk. 23,70—23,80, Roggen 20,90—21,20, Futter- und Industrieernte 17,80—18,40, Hafer 18,50—19,50, Weizenmehl 28—32, Roggenmehl 23,75—31, Weizenkleie 12, Roggenkleie 12.

Bremen, 2. Juli. Baumw. Middl. Univ. Stand. loco 20,72. Württ. Edelmetallpreise vom 2. Juli. Feinsilber-Grundpreis: 72,90; dto. in Körnern: 71,90 G., 72,90 B.; Feingold: 2800 G., 2814 B.; Ausfuhr-Platin: 7,20 G., 8,20 B.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 2. Juli. Dem heiligen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 29 Ochsen, 41 Bullen, 300 Jungbullen, 335 Jungrinder, 104 Kühe, 979 Kälber, 1425 Schweine. Davon blieben unvertauft 7 Ochsen, 20 Jungbullen, 29 Jungrinder. Verlauf des Marktes: Großvieh mäßig; Kälber belebt; Schweine lebhaft.

Schaf:	2 7.	27. 6.	Kühe:	2 7.	27. 6.
ausgemästet	58—62	—	fleischig	23—31	—
vollfleischig	47—55	—	gering genährt	18—21	—
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	82—85	80—83
ausgemästet	54—56	52—54	mittl. Mast- und gute Saugkälber	74—79	71—78
vollfleischig	49—52	46—50	geringe Kälber	65—72	60—68
fleischig	42—44	—	Schweine:		
Jungrinder:			über 300 Pf.	90—91	84—85
ausgemästet	60—64	60—63	240—300 Pf.	91—92	85—86
vollfleischig	55—58	52—57	200—240 Pf.	92	86
fleischig	47—51	45—49	180—200 Pf.	89—90	84—85
gering genährt	—	—	120—160 Pf.	85—87	81—83
Kühe:			unter 120 Pf.	85—87	81—83
ausgemästet	42—49	—	Sauen	69—76	67—67
vollfleischig	32—40	—			

Gestorbene: Paul Müller, 58 Jahre alt, Glatz — Josef Straub, 39 Jahre alt Mühringen — Fr. Bürtle, Bauer u. Gemeinderat, Oberkollwangen — Chr. Mundinger, Renningen.

Wetter für Donnerstag und Freitag: Unter dem Einfluß von Depressionsgebieten über dem Kontinent ist für Donnerstag und Freitag unbeständiges, zeitweilig bedecktes, aber wieder trockeneres Wetter zu erwarten.

Pferchverkauf
am morgigen Donnerstags, vorm. 1/28 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold.



Mostrosinen Mostansatz
empfehlen billigst
Berg & Schmid

Hausverkauf
Wegen anderweitigen Unternehmungen verkaufe ich mein Wohnhaus mit eingetragtem Laden u. Werkstätte, geeignet für kleineren Betrieb.
Martin Raaf, Buchbinder, (674) Ergenzingen.

Mädchen gesucht
Ein tüchtiges selbständiges Mädchen für Küche und Haus per 15. Juli gesucht. (676)
Frau D. Dieringer, Meßstätt i. Baden.

30 RM. wöchentlich
durch leicht angefert. Artikel 24 im Hause.
Meints, Magdeburg Nr 360

Stadtgemeinde Haiterbach.
Der **Vieh-, Schweine- und Krämer-Markt**
findet am nächsten Donnerstag, den 4. Juli d. J. in Haiterbach statt. Zu zahlreichem Besuch wird freudlichst eingeladen.

Stadtschultheißenamt.
Hunderttausende lesen die WOCHE
Deutschlands populärste Zeitschrift

Das Weltgeschehen im einzelnen überblicken, das politische Leben verfolgen, das noch unklare werden. Spannende Veröffentlichungen über die inneren Probleme der Welt und den Kampf um die Zukunft.
Besonders in der Darstellung, Photographie, Illustration, die die Welt der Bilder durch den Text hindurch vorführt. Bilder u. Illustrationen, die nicht nur die deutsche Welt, sondern die ganze Welt zeigen.
Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche“.

Tun Sie es auch!
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold
vorrätig.

Heim
Sammlung von Volks- gesängen für Männerchor und für gemischten Chor
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Chr. Raaf
10 Schuhgeschäft
Nagold - Marktstr. 33
Prompte Bedienung
Billige Preise.

1925er **Bordeaux u. Burgunder**
in 1/1 Fl. empfiehlt
C. Schuon. Weinhdlg.
Haarausfall
Schuppen beseitigt Dr. Erfle's echter 644
Brennessel Geist
M. 1,50 M. 2,25
Hochprozentig!
Stadtdrogerie R. Holländer.

Der neue **Emil Ludwig-Band Juli 14**
soeben erschienen und zu M. 3,80 vorrätig in der Buchhdlg. Zaiser, Nagold

Stets vorrätig sind in der

Buchhandlung Zaiser, Nagold:

KUBINKE
von Georg Hermann. Amüsante Großstadt- und Liebesabenteuer, die der Friseurgehilfe Kubinke, aus Dingsda nach Berlin verschlagen, erleben und erleiden muß.

HELL IN FRAUENSEE
von Vicki Baum. Dieses bekannte Sommerbuch von „Liebe, Sport und Hunger“ von der Dichterin der „Helene Willfüer“ ist nun schon für 1 Mark zu haben! „Der Roman gehört zu den Büchern, von denen man sagt, sie entzücken“, schreibt das NeueWienerJournal

Zwei neue Ullsteinbücher

Gesucht für sofort tüchtiges **Mädchen**
für kleine Landwirtschaft und Wirtschaft, gute Behandlung mit Familienanschluss.
Angebote unter Nr. 20 an die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Wer inseriert der profitiert!

12—15 Ztr. **Weizen-Stroh**
verkauft 18
Joh. Seeger
Wagnerstr., Rohrdorf.

Stumpen-Holz
(Kesselfertig) in beliebigen Mengen frei ins Haus geliefert, pro Raummeter **7.50—8.00 Mk.**
zu verkaufen 23
Friedrich Stieringer
Gompelscheuer.

Saiten
für Violine
Zither
Gitarre
Mandoline
sowie Zubehör in besten Qualitäten.
G. W. Zaiser
Heute abend 8 1/2 Uhr
Gesamtprobe „Traube“.

London, Mac Donald das Wort e politk u. a. Staaten, die nur eine ein die in der le ten waren v von dem B dem abzuhe Verpflichun lichen werde haben beide wirkung de unsere Bem Erfolg habe Einvernehm zuführen. A tionen über 1924 liegt a Ausschusses z zur Stellung ist mit den F rage der B punkt Groß die Thronre Die neue Besitz eines für die Ind schigt. Sie lenen Maß die Oppositio neuen Kabin eine Gelegen herbeizuführe übernahme i die Bedingun einzelnen Z Produktions Abgabverhät maßnahmen führen. Die ad acta zu le Einfuhrabga nommen, rei glieder der Einführung klaren geme möchten, dies Gelegenheit Währen und die Opp fer Frage u. überwältigen Abgaben zum Man wird es Fälle bereit dieser Abgab werden sollte